

Antrag zum Landesparteitag der SPD-BW

INFRASTRUKTUR-ANTRAG

Antragsteller: SPD-OV-Gengenbach

Beschlossen durch: Vorstandssitzung am 28.2.2020 und Mitgliederbefragung (Ende 26.3.2020) – Die Hauptversammlung (geplant für 28.3.2020) musste abgesagt werden.

Antrag: Der Landesparteitag soll die notwendigen Schritte einleiten, damit sich die SPD-Fraktion dafür einsetzt, dass alle bewohnten Gebäude im Land die „selbstverständliche“ Infrastruktur, bestehend aus

- **der Bereitstellung von geprüftem Frischwasser,**
- **Abtransport und spätere Reining von Abwässern**
- **Bereitstellung von Strom**
- **Bereitstellung von ausreichenden Internetzugängen und Telefonnetzen**

zur Verfügung haben. Zur Umsetzung müssen die Kommunen und die Versorgungsbetriebe mit den notwendigen wirtschaftlichen Mitteln/ Fördermitteln unterstützt werden. Unser Ziel ist die Schaffung von vergleichbaren Lebensbedingungen auch in kleinen Kommunen oder Wohngebäuden im Außenbereich.

Eine bundesweite Umsetzung wird begrüßt.

Begründung:

Der die oben genannte „selbstverständliche“ Infrastruktur im ländlichen Raum unterscheidet sich mittlerweile deutlich von der Infrastruktur im städtisch geprägten Umfeld. Das ist fast immer bei der notwendigen digitalen Netzstruktur zu beobachten, die weniger bekannten und offensichtlichen Bereiche bilden Wasser und Abwasser. Nicht alle Höfe / Gebäude im Außenbereich sind an die kommunalen Wasser- und Abwasserversorgung angeschlossen. Auflagen, Nutzungsänderungen und der Klimawandel machen den Anschluss notwendig. Diese Anschlüsse, bei denen nur wenige Höfe über große Entfernungen angebunden werden, erfordern sehr hohe Investitionen auf Seiten der Versorger. Im Bereich Internet führt das dazu, dass die privaten Versorger diese Bereiche ganz auslassen und ggf. die Kommunen mit Lösungen einspringen müssen. Bei Wasser und Abwasser bleiben die Kosten bei den sowieso schon finanzschwachen Kommunen bzw. deren Versorgern hängen. So werden weitere Investitionen in die Zukunft der Gemeinden verhindert. Das führt zu immer ungleicheren Lebensbedingungen zwischen Stadt und ländlichen Gebieten und nicht zuletzt zu einer Abwanderung vom Land in die Stadt.

Zur Verdeutlichung ein Beispiel aus der Landwirtschaft:

Ein im Außenbereich gelegener Schwarzwaldhof ist nur über das Telefonkupferkabel ans Internet angebunden, die Mobilfunknetze sind schwach und instabil, Frischwasser bezieht der Hof seit Jahrhunderten aus der eigenen Quelle, das Abwasser wird in der Hauskläranlage vorgeklärt und abgefahren. Dieser Hof hat Schwierigkeiten auch in Zukunft wirtschaftlich betrieben zu werden, da sich die Rahmenbedingungen deutlich geändert haben:

Frischwasser: Eine Veränderung in der Trinkwasserverordnung führt zu deutlich mehr und kostspieligen Wasserqualitätsprüfungen; Die Nutzung eines Teils der Gebäude als Ferienwohnungen führt zu deutlich mehr Wasserverbrauch gerade in den Sommermonaten. Die trockenen Sommer

haben dazu geführt, dass die Quellen nicht mehr soviel Wasser abgeben wie in der Vergangenheit. Die Versorgung mit Trinkwasser ist dadurch nicht mehr immer sicher.

Abwasser: Die Auflagen für die Hauskläranlagen und die Kosten für den Abtransport des Abwassers sind gestiegen.

Internet/Mobilfunk Netz: der Landwirt benötigt ein stabiles Netz um z.B. seine Anträge hochzuladen, die „smarten“ Funktionen seiner Maschinen zu nutzen, oder ganz einfach nur seine Ferienwohnungen im Netz zu bewerben und mit Gästen zu kommunizieren. Die Gäste erwarten heute wie selbstverständlich einen leistungsfähigen Internetzugang um z.B. auch in Ferienwohnungen ihrer Lieblingsserien im Netz zu streamen, Musik zu hören oder in den Sozialen Netzen aktiv zu sein..

Dieser Landwirt hat also einen deutlichen Wettbewerbsnachteil . Die mangelnde Infrastruktur erschwert die notwendige Mischung aus Landwirtschaft und Tourismus, die er braucht, um in unserer kleinteiligen Struktur in BW wirtschaftlich zu überleben. Warum sollte eines der Kinder unter diesen Bedingungen den Hof weiterführen?

Internet: Für viele kleine und mittelständige Unternehmen ist das ein großes Problem, da sie an allen Veränderungen in Bezug auf Industrie 4.0 und Arbeiten der Zukunft ohne stabilen und leistungsfähigen Internetanschluss nicht teilhaben und sich somit auch nicht zukunftsorientiert aufstellen können.

Wir gefährden den ländlichen Raum – dadurch, dass die „selbstverständliche“ Infrastruktur nicht überall selbstverständlich ist.

.